

## „60. Geburtstag – Ein Dankeschön an das Profectus-Team“

Trotz Nachtschicht wurde das Profectus-Team mit einer Geburtstagsrunde überrascht. Frau Patschäke überreichte im Gegenzug die wohl-

verdiente Geburtstagsflasche. Die nächste Überraschung soll es mit dem Rentenbeginn geben.



## Mythen der Zeitarbeit (Teil 10) – „atypische Beschäftigung auf dem Vormarsch?“

Die „Welt“ machte aktuell den Faktencheck – und dies sind die überraschenden Erkenntnisse:

- Im Vergleich zu 2007 sank die Zahl der atypischen Beschäftigungsverhältnisse um rund 100.000
- Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Normalarbeitsverhältnisse von rund 22 auf 24 Millionen an.
- Wie normal ist „atypisch“?

Und überhaupt, was ist eigentlich „normal“ und was „atypisch“ an einem Arbeitsverhältnis? Für Statistiker ist die Sache klar: Für sie ist eine Beschäftigung normal, wenn Vollzeit oder mindestens die Hälfte der üblichen Wochenarbeitszeit, unbefristet und sozialversichert gearbeitet wird. Alles andere ist „atypisch“ – oder sogar „prekär“, wie die Gewerkschaften es gern noch abschätziger etikettieren. So manche Mutter, die Teilzeit

arbeitet, weil sie mehr Zeit für ihre Kinder haben will, wird sich dennoch fragen, was an ihrer Arbeit „prekär“ oder „atypisch“ ist. Das Gros der „atypischen“ stellen mit knapp fünf Millionen Arbeitnehmern Teilzeitkräfte. Dass ihre Zahl mit der steigenden Frauenerwerbstätigkeit rasant gestiegen ist, ist nicht weiter verwunderlich. Mit einem Sozialskandal hat diese Zunahme jedenfalls nichts zu tun. „Eine atypische Beschäftigung kann absichtlich gewählt sein, da sich dadurch berufliche und andere persönliche Interessen besser kombinieren lassen“, stellt auch das Statistische Bundesamt fest. Befristet Beschäftigte machen mit knapp 2,5 Millionen die zweitgrößte Gruppe unter den atypisch Beschäftigten aus. Auch hier will der Begriff nicht recht passen: Jeder Zweite, der neu eingestellt wird, erhält heute zunächst einen befristeten Vertrag. Für viele Berufsanfänger

dürfte die Befristung beim Einstieg ins Arbeitsleben eher die Regel als die Ausnahme sein. Rund 40 Prozent der Befristeten werden später übernommen, jeder dritte befristete Vertrag wird verlängert. Aber auch Hausfrauen oder Frührentner, die ihre Haushaltskasse mit einem Zuverdienst im Minijob aufbessern, dürften sich wundern, was denn an ihrer Beschäftigung „atypisch“ ist. Und auch für die Personaldienstleistungsbranche will der Begriff nach den enormen Steigerungen der Tariflöhne, Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und einer nahezu 100prozentigen Anwendung der DGB-Tarifverträge nicht passen.

Fakten sind stärker als Vorurteile und falsche Polemik. Deshalb werden wir die Reihe „Mythen der Zeitarbeit“ in den nächsten Ausgaben fortführen.

## „Sommerurlaub unserer Kinderheim - Patengruppe“



Was gibt es schöneres im Sommer als einen Ausflug bei 34 °C und Sonnenschein? Ganz klar: Einen Ausflug ins Tropical Island! Auch in diesem Jahr konnten die Kinder unserer Patengruppe des Kinderheims Erlbach durch das Spendengeld ihrer „Patenbrigade“ eine schöne Zeit verbringen.

Neben dem Besuch im Tropical Island, bei viel Wasserspaß, Eiscreme und coolen Drinks stand ein Besuch im Wildgehege auf dem Plan. Und die Begegnung mit dem Hirsch wird so schnell keines der Kids vergessen.



## „Aktuelles vom Gesetzgeber“

### Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung

Seit dem 01. August 2015 gilt die Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung.



Über diese wurde die bisherige Einkommensschwelle von 2.958 Euro gesenkt, sodass die Aufzeichnungspflicht bereits entfällt, wenn das regelmäßige Monatsentgelt mehr als 2.000 Euro Brutto beträgt. Dies gilt, sofern dieses Entgelt für die letzten 12 abgerechneten Monate nachweislich gezahlt wurde. Außerdem gelten die Aufzeichnungspflichten nicht mehr für die Beschäftigung von engen Familienangehörigen.

### Nahles plant Öffnung der Höchstüberlassungsdauer

Nahles erklärte in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau (FR): „Tarifgebundene Unternehmen erhalten mehr Flexibilität als Betriebe,

die keinen Tarifvertrag haben – das bezieht sich zum Beispiel auf die Höchstüberlassungsdauer.“ Die Bundesarbeitsministerin kündigte gegenüber der FR an, die Obergrenze für Zeitarbeitseinsätze von 18 Monaten für abweichende Tarifregelungen zu öffnen und die Auslagerung durch Werkverträge mitbestimmungsfrei zu halten. Einen Gesetzentwurf will sie nach der Sommerpause vorlegen. Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann befürwortete den Vorstoß Nahles' ebenfalls: „Es ist unsinnig, Zeitarbeiter nach 18 Monaten wegzuschicken und die restlichen Monate anders zu überbrücken. Zumal der Leihkraft finanzielle Einbußen drohen, weil in der Zwischenzeit erworbene Zuschläge entfallen.“



# PROFECTUS PERSONAL



Personalwesen Wirtschaft Politik Recht

## „Nachhaltiger externer Compliance Check mit anschließender Verleihung des Qualitätssiegel „Faire Zeitarbeit“ – bringt Sicherheit bei der Beauftragung von Profectus

### Werte Geschäftspartnerinnen, werte Geschäftspartner,

erneut stellte sich die Profectus Personal GmbH einem objektiven externen Audit. Nach dem Zufallsprinzip wurden Kunden- und Personalakten, sowie Lohnabrechnungen überprüft, ob alle gesetzlichen und tariflichen Regelungen (Compliance) eingehalten werden.

Beim Thema Compliance tun sich einige Zeitarbeitsunternehmen schwer.

Die Einhaltung von gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen sollte für jedes Unternehmen eine Grundvoraussetzung für geschäftliches Handeln sein. Wie die Aufsichtsbehörde für die Zeitarbeit in ihrem letzten Bericht feststellte, ist das bei 3/4 der über 11.000 geprüften Unternehmen nicht so. Das schadet nicht nur dem Image der Branche, sondern kann auch auf das Ansehen des Kundenbetriebs Auswirkungen haben.

Hier bietet Profectus, als Partner für Zeitarbeit, seinen Kunden die Sicherheit einer risikolosen Beauftragung. Die I.Q.Z - Initiative Qualitätssiegel Zeitarbeit – einziges anerkanntes Prüfunternehmen der Personaldienstleistung – konnte nach positivem Prüfergebnis der Profectus Personal GmbH eine Unbedenklichkeitsbescheinigung ausstellen.

### Profectus zahlt schon 2015 den gesetzlichen Mindestlohn

In den neuen deutschen Bundesländern ist der gesetzliche Mindestlohn erst ab Mitte 2016 von Zeitarbeitsfirmen zu zahlen. Profectus – als faires Unternehmen – zahlt schon seit dem 01.01.2015 als eines der wenigen Unternehmen der Zeitarbeitsbranche seinen externen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen den gesetzlichen Mindestlohn und erfüllt die sonstigen Bestimmungen des Mindestlohngesetzes. Ein Zertifikat darüber wurde ebenfalls erteilt.

Die I.Q.Z ist Partner der Initiative „FAIRE ARBEIT FAIRER WETTBEWERB“ und überprüft Personaldienstleister nach Compliance- und CSR- Kriterien.

Autor Norbert Fuhrmann (I.Q.Z)



### Norbert Fuhrmann und Sandy Weinigel bei der Übergabe des QUALITÄTSSIEGEL „FAIRE ZEITARBEIT 2015“

Außerdem wurden die in der Zeitarbeit allgemein anerkannten CSR – Kriterien einer fairen, verantwortungsvollen und nachhaltigen Unternehmensführung geprüft. Zudem wurde die Einhaltung der Bedingungen des Mindestlohngesetzes kontrolliert.

Nach positivem Ergebnis wurde Profectus wieder mit dem QUALITÄTSSIEGEL FAIRE ZEITARBEIT ausgezeichnet. Damit wird die Nachhaltigkeit der unternehmerischen Verantwortung bestätigt. Profectus ist das einzige Unternehmen seiner Branche im Vogtland, das diese Standards nachweislich und im vollen Rahmen erfüllt.

Wir – als ihr kompetenter Personaldienstleister – stehen für Flexibilität und Qualität zu angemessenen Konditionen bei bestmöglicher Bezahlung unsere Mitarbeiter. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

### Impressum: Profectus Personal GmbH

Goethestraße 27 · 08468 Reichenbach  
Tel.: 03765 52150-0 · Fax: 03765 52150-55  
info@profectus-personal.de · www.profectus-personal.de

Sämtliche Bezeichnungen in dieser Kundenzeitung richten sich selbstverständlich an beide Geschlechter.

### Redaktion:

AIP  
www.aip-info.de  
Bilder: teilw. Fotolia/123fr®

## Fachkräftemangel eher in typischen Männerberufen

Nach einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) fehlen in jedem sechsten Beruf Fachkräfte. Besonders betroffen seien dabei männertypische Berufe. So fehlten nach IW-Angaben zwischen August 2011 und April 2015 in 96 von 619 Berufen anhaltend Fachkräfte. Diese Engpassberufe ergaben sich daraus, dass die Zahl der registrierten Arbeitslosen nicht ausreicht, um die vorhandenen Stellen zu besetzen. Unter diesen Berufen befanden sich 64 männertypische Jobs, beispielsweise im Maschinenbau, der Informatik oder der Elektrotechnik. Eher frauentypisch waren 17 Engpassberufe und 15 Berufe hatten einen ausgeglichenen Anteil. Unter den frauentypischen Berufen fanden sich ins-

besondere die Berufsfelder Gesundheit, Soziales und Bildung. Zudem arbeite jeder zweite Beschäftigte in diesen Berufsfeldern in Teilzeit. Diese Engpässe ließen sich nach IW-Einschätzung alleine durch Aufstockung der Arbeitszeit auflösen.

Die eher männlichen Beschäftigten in den Engpassberufen der naturwissenschaftlich-technischen Berufe arbeiten hingegen fast ausschließlich in Vollzeit. Durch gezielte Anwerbung von weiblichen Fachkräften ließen sich offene Stellen besetzen. Sofern sich diese Bereiche mit Teilzeitmöglichkeiten, Telearbeit, Arbeitszeitkonten oder auch Vertrauensarbeitszeit attraktiver darstellen, so das IW.



## Wirtschaft weiter auf Wachstumskurs



Trotz Unsicherheiten auf den internationalen Märkten setzt die deutsche Wirtschaft ihren Wachstumskurs fort. Im zweiten Quartal 2015 lag das Bruttoinlandsprodukt um 0,4 Prozent höher als im ersten Quartal 2015. Auch dort hatte es bereits einen Anstieg von 0,3 Prozent zum Vorquartal gegeben. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes legten vor allem die Exporte gegenüber dem Vorquartal weiter zu und

auch die privaten Konsumausgaben stiegen. Die Bruttoinvestitionen, insbesondere in den Bauten, gingen hingegen zurück.

Auch im Vorjahresvergleich hat sich das Wirtschaftswachstum erhöht: Das preisbereinigte BIP stieg im zweiten Quartal 2015 um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal, nach 1,2 Prozent im ersten Quartal 2015.

## Löhne und Lohnungleichheit in Deutschland steigen

Die Bertelsmann Stiftung und die Prognos AG haben untersucht, wie sich Einkommen der Beschäftigten und Lohnungleichheit in den kommenden Jahren entwickeln werden. Demnach werden steigende Löhne das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen für Beschäftigte im Jahr 2020 gegenüber 2012 um 2.200 Euro inflationsbereinigt nach oben ziehen. Im Rahmen der verwendeten Modellrechnung wird sich dabei das verfügbare Einkommen von Beschäftigten, deren Verdienst im oberen Fünftel liegt, um real 5.300 Euro erhöhen. Die unteren 20 Prozent können hingegen nur mit einem Anstieg von 750 Euro rechnen. Im Jahr 2012 lag das durchschnittliche Netto-Einkommen im oberen Fünftel bei 54.700 Euro, im unteren Fünftel bei 7.200 Euro. Entsprechend würden diese auf 60.000 bzw. 7.950 Euro steigen.



sen im Jahr 2020 lediglich ein 1.050 Euro höheres Jahreseinkommen haben als 2012. Die Beschäftigten in der chemischen und pharmazeutischen Industrie hingegen können in diesem Zeitraum von einem Anstieg um 6.200 Euro ausgehen. Bei den fünf Branchen mit den höchsten Produktivitätszuwächsen handelt es sich ausschließlich um Sektoren aus dem verarbeitenden Gewerbe. Die Branchen mit den geringsten prozentualen Produktivitätsanstiegen sind überwiegend im Dienstleistungssektor angesiedelt.

Unterschiede in den Zuwächsen würden sich auch abhängig vom Familienstand ergeben. So steigen die Haushaltseinkommen in kinderlosen Haushalten überdurchschnittlich mit 2.000 Euro bei Singles und im Schnitt 2.100 Euro bei Paaren ohne Kinder. Paare mit Kindern könnten einen Anstieg von 1.650 Euro des verfügbaren Familieneinkommens erwarten, Alleinerziehende von 1.300 Euro. Eine der Ursachen dafür ist auch, dass Alleinerziehende häufig im Einzelhandel und Gesundheitsbeziehungsweise Sozialwesen beschäftigt sind – Branchen mit langsamer wachsenden Löhnen.

Je nach tariflichen Abstimmungsprozessen ergeben sich deutliche Abweichungen bei den zu erwartenden Lohnzuwächsen zwischen den einzelnen Branchen. So würde nach Ansicht der Forschungsinstitute Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwe-

## Weiterbildung in Betrieben auf Rekordniveau

Mehr als jeder zweite Betrieb in Deutschland unterstützt die Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Wie aus einer aktuellen Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervorgeht, engagierten sich 54 Prozent der Unternehmen im ersten Halbjahr 2014 in der Fortbildung ihrer Belegschaft. Dies gelte vor allem für kleine und mittelgroße Betriebe, die noch während der Finanzkrise ihre Weiterbildungsaktivitäten vorübergehend reduziert hatten. Aufseiten der Belegschaft ergibt sich folgendes Bild: 32 Prozent der Beschäftigten haben an betrieblichen Weiterbildungen

teilgenommen. Dabei unterscheiden sich die Teilnahmequoten kaum zwischen kleinen, mittleren und großen Betrieben. Von den Beschäftigten, die aufgrund ihres Hochschulabschlusses eingestellt worden sind, nahmen 41 Prozent an Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung teil. Bei den Beschäftigten mit einfachen Tätigkeiten waren es nur 16 Prozent – doch gerade mit einer stärkeren Beteiligung könnten sich laut dem IAB ihre beruflichen Entwicklungs-, Einkommens- und Beschäftigungschancen verbessern.



## Grenze zwischen Arbeit und Freizeit schwindet



Die Vielzahl an Technikprodukten mit Internetzugang trägt zur Veränderung bei der Abgrenzung von Arbeit und Freizeit bei. Nach einer Studie für die Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (GfU) gibt es heute in 94 Prozent der Haushalte einen PC, drei Viertel (76 Prozent) verfügen über ein Smartphone, 44 Prozent über einen Tablet-PC und 42 Prozent über einen Internet-fähigen Fernseher. Eine Befragung von 6.000 Haushalten

in Deutschland und sechs weiteren europäischen Ländern ergab, dass diese Vielzahl der Möglichkeiten die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmen lässt.

So gaben 42 Prozent der Befragten an, dass sie auch nach Feierabend oder am Wochenende E-Mails und Nachrichten lesen, die mit der Arbeit zu tun haben. Ein Drittel gab an, dass sie auch nach Feierabend für Vorgesetzte, Kollegen und Kunden zu erreichen seien. E-Mails werden in der Freizeit von 28 Prozent der Befragten auch beantwortet. Bürger anderer europäischer Länder sind an dieser Stelle teilweise noch aktiver. So gaben 58 Prozent der Schweizer und auch 58 Prozent der Italiener an, in der Freizeit berufliche Nachrichten zu lesen. Am besten abschalten können die Franzosen, die nur zu 36 Prozent angaben, auch in der Freizeit Berufliches zu lesen.

Allerdings geht der Weg auch umgekehrt, und Privates findet während der Arbeitszeit statt. So antworteten 42 Prozent der deutschen Befragten, dass sie auch persönliche Dinge in der Arbeitszeit erledigen. Dazu gehören beispielsweise die Überprüfung des Facebook-Accounts oder die Beantwortung privater E-Mails. Noch intensiver wird dies in Österreich praktiziert, wo 52 Prozent der Befragten während der Arbeitszeit auch privat in sozialen Medien aktiv sind.

Für viele Befragte ist die Vernetzung aber auch eine Ursache dafür, dass abschalten und entspannen immer schwieriger wird. Diese Antwort gaben 51 Prozent der Spanier, 45 Prozent der Österreicher und auch 41 Prozent der Deutschen.

## Fairer Handel knackt Milliardenmarke

Die Deutschen haben im vergangenen Jahr zum ersten Mal über eine Milliarde Euro für fair gehandelte Produkte ausgegeben. Gegenüber dem Jahr 2013 bedeutet dies eine Steigerung von einem Drittel, wie das Forum Fairer Handel jüngst mitteilte. Das Forum ist ein Netzwerk von Organisationen des Fairen Handels in Deutschland. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammen-

arbeit und Entwicklung, Thomas Silberhorn, kommentierte das Erreichen der Milliardenmarke wie folgt: „Der Rekordumsatz zeigt, dass es den Verbraucherinnen und Verbrauchern immer wichtiger wird, dass die Produkte ihres täglichen Konsums unter fairen Bedingungen hergestellt werden.“ Durch den fairen Handel könnten die lokalen Produzenten bessere Preise erzielen und umweltfreundlicher anbauen, so Silberhorn.



Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit förderte im vergangenen Jahr Projekte des fairen Handels mit mehr als zwei Millionen Euro.

## Immer mehr ältere Menschen erwerbstätig

Die Erwerbstätigenquote älterer Menschen in Deutschland hat sich in kurzer Zeit mehr als verdoppelt. So gingen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im vergangenen Jahr 14 Prozent der 65- bis 69-Jährigen hierzulande einer Erwerbstätigkeit nach. Im Jahr 2005 waren es noch 6 Prozent gewe-

sen. Zudem arbeitet diese Altersgruppe zu einem großen Teil in Selbstständigkeit: Etwa 39 Prozent der 65- bis 69-jährigen Erwerbstätigen waren 2014 selbstständig oder mithelfende Familienangehörige. Zum Vergleich: Bei den 60- bis 64-Jährigen lag der Anteil lediglich bei 16 Prozent. Gleich-

zeitig bezogen zum Jahresende 2013 fast 500 000 Personen ab 65 Jahre die Grundsicherung für Hilfebedürftige. Das waren fast doppelt so viele wie vor zehn Jahren. Die Grundsicherung erhält, wer seinen Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten kann.